und morschem Dache. Sein Erbauer
war längst nicht mehr; das adlige Gebein
lag modernd in der dumpfen Luft
verschlossen in der tiefen Gruft.
Ein Denkmal in der Mauerblende
umgaben Engel, einst mit Palmen, Siegeskrone
und mit Posaunen, die zum Throne
des Richters, bei der Welten Ende,
die Geister fodern; doch die Hände
mit Palmen, zu des Siegers Ehre,
mit Lorbeer und Posaunen, lagen
am Fußgestelle, von des Falles Schwere,
entstaltet und in Trümmerchen zerschlagen,
und selbst das Eisen, das die Thür umgittert,
war durch den scharfen Rost verwittert.
Zu dieser Ruhestätte kamen
zwei junge Bauern, blieben steh'n
und legten sich, um den verlosch'nen Namen
des Adelsmannes zu erspäh'n,
dicht an das Gitterwerk: allein es mißlang beiden
die Schrift vom Grund des Stein's zu unterscheiden.
dann sprach der eine: Hans, das Ding hat Geld gekostet
und ist gar schön zu seiner Zeit gewesen.
Jezt ist das Geld dahin, das Eisen ist verrostet,
und niemand kann des Todten Namen lesen.
Wer wohl hier liegt? Davon giebt niemand Kunde.
Der Küster weiß es nicht, und hat doch manche Stunde
in unserm Dörfchen schon verlebt;
drumm sag' ich noch: Wen man begräbt
von dem man nichts, im Leben, sagen kann,
der bleibt da unten ein vergess'ner Mann,
und wenn er auch, mit Gold, ließ seinen Namen malen

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000656